Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 162. Abendblatt. Donnerstag, den 8. April 1869.

Deutschland.

□ **Berlin,** 7. April. Vom Vorsitzenden ist bei dem Bundesrath des Zollvereins der Antrag gestellt worden, der preußischen Regierung für 3 Provinzial-Steuersekretäre ein entsprechendes Gehalt mit je 800 Thlr. zur Verfügung zu stellen, welche die kalkulatorische und sachliche Prüfung der vereinsländischen Hauptzollämter zu Bremen, Lübeck und Hamburg übernehmen sollen. In ähnlicher Weise ist auch ein preußischer Beamter mit 700 Thlr. Gehalt bereits in Luxemburg beschäftigt. Die Kontrole über das Hauptzollamt in Bremen soll bei der Provinzial-Steuerdirektion in Hannover und über die Hauptzollämter in Lübeck und Hamburg bei der Provinzial-Steuerdirektion in Glückstadt durch besondere Beamte geführt werden. Der Vorsitzende hat beim Bundesrath des Zollvereins ferner den Antrag eingebracht, eine Kommission niederzusetzen, die begutachten soll, wie die Denaturation von Salz sicher und gleichmäßig für das Zollvereinsgebiet zu bewirken sei und welche steuerliche Kontrole sowohl beim Verkauf des Salzes auf den Salzwerken als beim Handel mit Salz vorzuschreiben sein möchte. — Bekanntlich sind an die Staatsregierung verschiedene Anträge ergangen, auf eine Reform des Eisenbahnbetriebes theils in Bezug auf die finanziell-ökonomische theils rechtliche Seite des Eisenbahnwesens hinzuwirken. In der jüngsten Landtagssession haben diese Anträge Veranlassung zu einem längeren Berichte der Kommission für Handel und Gewerbe gegeben, der indessen nicht zur Berathung im Plenum gekommen ist. Der Bericht dieser Kommission kommt schließlich zu bestimmten Anträgen, die namentlich dahin gehen, daß die Regierung den Ein-Pfennig-Tarif für Kohlen, Koaks, Holz, Steine, Düngungsmittel, Roheisen und ähnliche Gegenstände allgemein einführen soll, mit Beseitigung aller Nebenkosten und mit Ausnahme eines firen Zuschlags von höchstens 1 Thlr. pro 100 Ctr., selbst wenn der Transport auf verschiedenen Eisenbahnen bewirkt wird; daß der Parif für Personen und Güter ermäßigt werde, namentlich für Arbeiter und Schüler; daß die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltungen schärfer und umfassender festgestellt werde und daß im allgemeinen Frachtverkehr die Frachtführer verpflichtet werden, auf Erfordern Ladescheine und Nachnahmescheine zu ertheilen. Bei dem großen Interesse, der mit diesen Anträgen verbunden ist, hat sich der Handelsminister veranlaßt gefunden, die Anträge zur Kenntniß der Eisenbahn-Direktionen zu bringen und diese aufzufordern, sich binnen 3 Monaten gutachtlich über dieselben zu äußern und sich namentlich darüber zu erklären, welcher finanzieller Einfluß von der Herabsetzung des Frachtsatzes für die genannten Güter zu erwarten sei. — Die Pariser „Patrie" beklagt in einem polemischen Artikel an der Spitze ihres Blattes, daß durch den Eintritt des Prinzen Wilhelm in preußische Militärdienste, Ideen und Grundsätze mit nach Würtemberg zurückgebracht werden könnten, welche mit der Politik seines Vaters (das weise Blatt weiß nämlich wieder einmal nicht, daß der präsumptive Thronfolger Prinz Wilhelm nicht der Sohn des Königs Karl, der bekanntlich kinderlos ist, sondern des Prinzen Friedrich ist) in Widerspruch ständen. Das Blatt wird jedenfalls noch mehr außer sich gerathen, wenn es erfährt, was ihr wahrscheinlich noch unbekannt ist, daß bereits ein würtembergischer Prinz, der Prinz August, nämlich als kommandirender General des Garde-Korps in preußischen Diensten steht. Bei den Besorgnissen des Blattes, daß mit dem preußischen Exerzier-Reglement preußische Ideen nach Würtemberg verpflanzt werden könnten, muß man sich übrigens fragen, ob dadurch, daß das französische Exerzier-Reglement in Rumänien eingeführt worden ist, etwa französische Ideen in diesem Lande haben zum Durchbruch gebracht werden sollen. — Der Bundeskanzler hat Erhebungen über die Ausdehnung anstellen lassen, welche der Ein-Pfennig-Tarif auf den Eisenbahnen des Bundesgebiets genommen hat. Auf sein Ersuchen haben die betheiligten Regierungen Verzeichnisse der Frachtstücke mitgetheilt, welche auf den einzelnen Bahnen zu dem Satze von 1 Pfennig pro Centner und Meile befördert werden. Auf Grund derselben ist jetzt eine Uebersicht zusammengestellt und dieselbe dem Bundesrathe zur Kenntnißnahme überwiesen worden. — Die inländischen Chokoladen-Fabrikanten haben darüber Beschwerde geführt, daß, nachdem der Eingangszoll für Cacao-Fabrikate von 11 auf 7 Thlr. herabgesetzt worden ist, ein Mißverhältniß zwischen diesem Zollsatze und dem Satze von 6½ Thlr. besteht, welcher für Cacao und Cacaoschalen in Anwendung kommt. Man hat nicht verkannt, daß die Beschwerden begründet sind und daß eine Abhülfe zu empfehlen ist. Diese Abhülfe kann aber nicht durch Abänderung des einmal festgestellten ersten Zollsatzes, sondern nur durch Herabsetzung des Zolls für Cacao und Cacaoschalen gewährt werden. Zugleich ist für billig erachtet worden, daß namentlich der Zollsatz für Cacaoschalen einer erheblichen Ermäßigung unterzogen werde, weil dieselben nur einen wenig werthvollen Abfall bilden. Mit Rücksicht hierauf hat der Vorsitzende beim Bundesrath des Zollvereins den Antrag gestellt, der Bundesrath möge sich damit einverstanden erklären, daß die Cacao-Bohnen mit 5 Thlr. 15 Sgr. und Cacaoschalen mit 2 Thlr. pro Centner besteuert werden. — Ferner ist dem Bundesrath des Zollvereins vom Vorsitzenden der Ausgabe-Etat für die vereinsländischen Hauptzollämter zu Bremen, Lübeck und Hamburg vorgelegt worden. Dieser Etat bezweckt im Allgemeinen eine anderweitige Regulirung des Etats der vereinsländischen Hauptzollämter, besonders ist aber mit demselben die Absicht verbunden, die Beamten dieser Zollämter in Bremen, Lübeck und Travemünde mit besonderen Gehältern ausreichend und den örtlichen Verhältnissen angemessen zu dotiren, zu welchem Behufe die Ansätze für die Beamten des vereinsländischen Hauptzollamtes in Hamburg als billig anerkannt und angenommen worden sind. Dieser Etat soll mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1869 an in Kraft treten.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König nahmen heute die Vorträge des Minister-Präsidenten und des Geheimen Civil-Kabinets, der Hofmarschälle und des Geh. Hofraths Borck entgegen.

— J. M. die Königin ist heute Morgen nach Weimar abgereist. Der Oberhofmeister Graf Nesselrode und die Palastdame Gräfin Oriola haben die Ehre, Allerhöchstdieselbe zu begleiten. — Am nächsten Freitag wird Ihre Majestät dem Kgl. sächsischen Hofe in Dresden einen Besuch abstatten und am Sonnabend hier wieder eintreffen.

— Se. K. H. der Kronprinz empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den Oberst und Kommandeur des Potsdamer Waisenhauses, v. Randow, den Kommandeur der 3. Division, General-Lieutenant v. Werder, Se. Hoh. den Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin und Se. K. H. den Prinzen Wilhelm von Würtemberg.

— J. K. H. die Frau Prinzessin Louise ist gestern nach der Schweiz abgereist.

— Der bisherige Dezernent für Ausrüstung und Hydrographie im Marineministerium, Kapitän zur See Köhler, ist zum Kommandanten Sr. Majestät Schiff „Arcona" ernannt worden und gedenkt schon in den nächsten Tagen an Bord gehen. Bekanntlich ist dieses Schiff für eine mehrjährige Expedition nach Japan bestimmt.

— Der Bundesrath hat, wie die „Kr.-Z." hört, den Antrag Sachsens auf Errichtung eines obersten Handels-Gerichtshofes in Leipzig in der Montagssitzung angenommen, und die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs an den Reichstag beschlossen.

— Wir glauben es als fest beschlossen bezeichnen zu können, daß der König in diesem Sommer Karlsbad besuchen wird; ebenso wird es als zuverlässig bezeichnet, daß der König dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben wird. Wir schließen hier die Notiz an, daß nach Wiener Mittheilungen (z. B. in der Karls. Ztg.) seit der Rückkehr des Herrn von Werther nach Wien ein überaus reger Verkehr zwischen diesem und der österreichischen Reichskanzlei stattfinden soll, welchem die Deutung gegeben wird, daß die Beziehungen zwischen der preußischen und der österreichischen Regierung sich wesentlich gebessert haben.

— Der Feldmarschall Graf v. Wrangel begeht am 13. April seinen 85. Geburtstag. Der greise Feldherr gehört der Armee seit 1796 an, und zwar seit 46 Jahren allein in den verschiedenen Chargen eines Generals.

Posen, 6. April. Der engere Ausschuß der Deputirten des ganzen landwirthschaftlichen Kreditvereins hat unter dem 31. v. M. einstimmig den Beschluß gefaßt, an den Minister des Innern die Bitte zu richten, Graf Königsmarck möge neben seinem neuen Amte als Oberpräsident auch seine bisherige Stellung als General-Landschafts-Direktor beibehalten. Die vortreffliche Leitung, deren sich dieses Institut bisher zu erfreuen gehabt hat und die es zu einem Muster-Institut gemacht, lassen den Wunsch gerechtfertigt erscheinen. Die „Ostd. Z." bemerkt hierzu, daß in dem engeren Ausschuß Angehörige beider Nationalitäten und aller politischen Parteien, von der entschieden konservativen bis zur entschieden liberalen Partei, sitzen. In Fällen, in welchen eine Vertretung nothwendig wäre, würde der General-Landschafts-Direktor durch den Kassenrath Geheimrath Winkler vertreten werden.

Magdeburg, 7. April. Wie die „Magdeb. Ztg." hört, sind in den letzten Tagen aus Berlin die erforderlichen Ordres eingegangen, infolge deren die Arbeiten zur Hinausrückung der Festungswerke sofort beginnen sollen.

Breslau, 7. April. Vom Handelsminister traf heute die Genehmigung zu allen Beschlüssen der am 6. Februar a. c. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hier ein.

Osnabrück, 5. April. Eine gestrige Arbeiterversammlung, in welcher der Lassalleaner Tiemann aus Hannover sprach und den Redakteur des hiesigen Sonntagsblattes angriff, nahm in Folge dessen einen tumultuarischen Verlauf, weshalb der anwesende Polizei-Inspektor, nach mehrfacher vergeblicher Aufforderung zur Ruhe, die Versammlung auflöste.

— Auf das beim Festessen in Düttings Hotel zu Königs Geburtstag an den Grafen Bismarck gerichtete Telegramm hat derselbe folgende Antwort an den Magistrat der Stadt Osnabrück gesandt: „Berlin, 21. März 1869. In dem telegraphischen Gruß, mit welchem Magistrat, Bürgervorsteher und Bürger Osnabrücks gestern bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs mich beehrten, habe ich ein Zeichen wohlwollender Anerkennung empfangen, für welches ich meinen verbindlichen Dank sage, indem ich zugleich bitte, den Herren Bürgervorstehern und allen Theilnehmern des Festes mitzutheilen, wie hoch ich mich durch diese Kundgebung erfreut und geehrt fühle."

Dresden, 7. April. Am hiesigen Hofe wird in nächster Zeit der Besuch J. Maj. der Königin von Preußen erwartet.

— Die „Dresdener Nachr." geben den Grund der Weigerung, die Namen der in der Schlacht gebliebenen Soldaten auf Gedenktafeln in den (evangelischen) Kirchen zu Dresden zu verzeichnen, an. „Die Kirchenvorstände haben sich dagegen ausgesprochen, weil man auch die Namen derer dann an genannter Stelle anschreiben müßte, die sich um Kirche und Gemeinde besonders verdient gemacht hätten. Jedenfalls hätten auch letztere ein größeres Anrecht auf die Erinnerungszeichen."

Darmstadt, 7. April. Die erste Kammer hat die Zuziehung der Mitglieder des großherzoglichen Hauses zur Einkommensteuer, insoweit die Einkünfte nicht aus dem der Staatskasse entfließenden Diensteinkommen herrühren, verworfen. Die Heranziehung der Aktiengesellschaften zu derselben Steuer wurde gleichfalls abgelehnt. — Die landesherrliche Verfügung betreffs Abänderung der inneren Verfassung der evangelischen Kirche ist heute veröffentlicht worden.

— Die „Darmstädter Zeitung" meldet: Die auf dem gegenwärtigen Landtage bezüglich der Reform der Verfassung der evangelischen Kirche des Großherzogthums gestellten Anträge verschiedener Abgeordneten sind von den Referenten des zweiten Ausschusses dem großherzoglichen Ministerio des Innern zur Meinungsäußerung seiner Zeit mitgetheilt worden. Die vor einigen Tagen von dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Dalwigk hierauf ertheilte Antwort lautet sicherem Vernehmen nach dahin, daß der Großherzog auf eine den kirchlichen und religiösen Bedürfnissen der evangelischen Bevölkerung entsprechende Aenderung der inneren Verfassung der evangelischen Kirche des Großherzogthums einzugehen geneigt sei und daß zur Ausführung dieser Intention bereits die geeigneten Einleitungen getroffen seien.

Karlsruhe, 7. April. Dem Vernehmen nach ist die (durch die gestrige „Karlsruher Zeitung" analysirte) Note der badischen Regierung, welche im Anschlusse an die gleichartigen Kundgebungen Italiens und des norddeutschen Bundes sich für die St. Gotthardbahn erklärt, bereits am 5. d. an den schweizerischen Bundesrath abgegangen.

Ausland.

Wien, 5. April. Der Bezirkshauptmann von Linz hat folgenden Erlaß an die Schullehrer gerichtet:

„An sämmtliche Herren Schullehrer! Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles mache ich aufmerksam, daß die Auflegung von Adressen überhaupt, daher auch solcher an den Papst in Rom, in den Schulhäusern nicht gestattet werden kann, und daß Schulkinder zur Unterfertigung von Schriftstücken, deren Inhalt und Tragweite sie zu beurtheilen ganz außer Stande sind, nicht herangezogen werden dürfen. Gegen jene Lehrer, welche den Zweck und die Aufgabe der Schule in dieser Weise verkennen und die Auflegung solcher Adressen vornehmen oder auch nur dulden sollten, wäre ich genöthigt, die Disziplinar-Behandlung einzuleiten. Sollte eine solche Adresse etwa schon aufgelegt sein, so ist mir dieselbe auf der Stelle einzuschicken. Linz, den 24. März 1869. Der K.K. Bezirkshauptmann Moriz v. Mayfeld."

Eine ähnliche Mahnung hatte der Wiener Bürgermeister an die Gemeindeschullehrer der Residenz gerichtet.

— In der österreichischen Armee ist die Streitfrage entstanden, ob das bisher unter Angehörigen derselben Charge gebräuchlich gewesene „Du" auch ferner beizubehalten. Die „Wehr-Zeitung" ist für die Einführung des „Sie", während die „Militär-Zeitung" für Beibehaltung des „Du" zu sein scheint. Dieses Blatt enthält ein „Eingesendet", in welchem eine Abstimmung über „Du" oder „Sie" beantragt wird. Die Minorität hätte sich dann dem Majoritätsbeschlusse zu fügen. Erfahrungsgemäß hat der Ton im Offizierkorps durch das seit dem Jahre 1848 obligatorische „Du" nicht gewonnen.

— Die „N. A. Z." schreibt: Die Bank der Prätendenten für Hannover, Hessen und Polen ist durch gleiche Institute in Lemberg und Krakau erweitert worden. Als Mitglieder des Verwaltungsrathes der Wiener Bank im Palais des Grafen Wilczek fungiren von Hietzinger Beamten: 1) Alfred Graf Wedel, Schloßhauptmann und Hofmarschall des Königs Georg, 2) Dr. Elster, der Verwalter der Chatoulle des Königs, 3) Dr. Wippern, Polizei-Chef des Hietzinger Insurrektions-Comités. — Diese Prätendenten-Banken sind das Resultat der Fusion des Hietzinger Hofes mit den polnischen Elementen. Die Bestimmung dieser Geld-Institute ist auf die Politik der Zukunft gerichtet, um die Bestrebungen des Königs Georg, des Kurfürsten Wilhelm und des Fürsten Czartoryski als Prätendenten zur Begründung ihrer Herrschaft in Hannover, Hessen und Polen zu verwirklichen.

— Prager Blätter melden, daß am 24. April, dem Vermählungstage des Kaiserpaares, der Ausnahmezustand in Böhmen aufgehoben und eine Preßamnestie ertheilt werden würde.

Brüssel, 7. April. „Indépendance belge" erklärt die Behauptung des „Avenir national", wonach zwischen der holländischen und der preußischen Regierung ein Notenaustausch Betreffs Luxemburgs stattgefunden habe, für unbegründet.

Haag, 7. April. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 24 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels, angenommen.

Paris, 7. April. Sicherem Vernehmen nach sind die Deputirtenwahlen nunmehr für den 23. Mai in Aussicht genommen.

— Der Kaiser hat heute mit dem Kaiserlichen Prinzen in dem dem Hofe der Tuilerien über die Truppen der Kaisergarde, welche ihre Garnison Paris verlassen sollen, um das Lager von St. Maur, welches am 16. April eröffnet werden wird, zu beziehen, eine Revue abgehalten.

— „Patrie" sagt, der König der Belgier habe den Finanzminister Frère-Orban zu dem Fortschreiten der Unterhandlungen auf telegraphischem Wege beglückwünscht.

London, 5. April. Briefe aus Kairo schildern in ausführlicher Weise das prächtige Bankett, welches der Vice-König am 19. März zu Ehren seiner Königlichen Gäste, des Prinzen von Wales, veranstaltet hatte. Dasselbe fand in einem mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Kiosk in den Gärten des Gizwichpalastes statt, und waren zu demselben außer den egyptischen Ministern auch der britische Konsul und die Generalkonsuln Frankreichs und Preußens geladen worden. Auf Wunsch des Vicekönigs hatte sich das Prinzliche Paar entschlossen, dem Bairamsfeste beizuwohnen, das in diesem Jahr mit ungewöhnlichem Pomp und Glanze begangen wurde. Am 23. erfolgte die Abreise des Prinzen und der Prinzessin nach Suez behufs Besichtigung der dortigen Kanalbauten. Dort eingetroffen, wurden sie vom britischen Konsul West und den Beamten der egyptischen Regierung in Suez feierlich empfangen. Eine Ehrenwache, deren Musikbande die englische Nationalhymne spielte, bildete von der Eisenbahnstation bis nach dem Suez-Hotel Spalier. Am 25. nahmen die Allerhöchsten Herrschaften an Bord des britischen Dampftenders „Prompt" unter Führung des Herrn de Lesseps den Suez-Schifffahrtskanal und die Bauten bei Chalouf in Augenschein, und kehrten dann via Ismailia nach Port Said zurück, wo die Vicekönigliche Jacht „Maharoussah" ihrer harrte, um sie nach Alexandria zu bringen, von wo aus unverzüglich die Reise nach Konstantinopel angetreten wurde. Der Prinz bringt von Suez einen kleinen nubischen Knaben nach England mit, der früher ein Sklave gewesen und auf einem englischen Transportschiffe von Abyssinien nach Egypten gekommen war.

Madrid, 6. April. Vor Beginn der heutigen Kortessitzung fand eine Konferenz statt, an welcher Serrano, Topete, Sagasta und Olozaga Theil nahmen. Wie es heißt, wird Olozaga sich nicht nach Lissabon begeben, da man in Erfahrung gebracht haben will, daß die Bevölkerung Lissabons gegen die Annahme der spanischen Thronkandidatur Seitens des Königs Ferdinand stark eingenommen sei.

Madrid, 7. April. Die hiesigen Journale melden das Eintreffen einer Depesche aus Lissabon, welche die offizielle und definitive Ablehnung des Königs Ferdinand in Betreff der spanischen Thronkandidatur enthält und somit die Absendung einer besonderen Mission nach Lissabon in dieser Angelegenheit für nutzlos erklärt. — Wie verlautet, ist in Folge der Weigerung des Königs Ferdinand, die spanische Krone anzunehmen, der Rücktritt Serrano's und Topete's wahrscheinlich. Die Errichtung eines Direktoriums sei für diesen Fall ins Auge gefaßt.

Bukarest, 7. April. Die Wahlen des zweiten Wahlkollegiums sind ebenfalls zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Beinahe sämmtliche Minister befinden sich unter den Gewählten.

Warschau, 3. April. Seit gestern Morgen ist die Entdeckung einer großen Summe falscher Banknoten hier das allgemeine Tagesgespräch. Schon seit ein paar Monaten cirkuliren hier, (und wie wir hören,

noch mehr in Rußland) sehr viele falsche 50-Rubelstücke, die so gut nachgemacht sind, daß nur die geübtesten Personen ihre Unechtheit erkennen können. Es werden deshalb solche Stücke, selbst in Regierungskassen, nur mit Unterschrift des Einzahlenden angenommen. Es versteht sich von selbst, daß diese Unsicherheit keine kleine Störung im Verkehr bildet. Vorgestern kam ein Student der hiesigen Hochschule zu einem Hutmacher, kaufte sich einen Hut und reichte eine 50-Rubelnote hin. Der Hutmacher schickte sie zu einem gewiegten Wechsler, der sie sofort als falsch erkannte. Als dieses dem Hutmacher gemeldet wurde, ließ er unvermerkt einen Polizisten herbeiholen, und der Student wurde verhaftet. Dieser nannte einen jungen Mann, den Sohn eines hiesigen Hoteliers, als denjenigen, von welchem er die Note erhalten habe. Auch dieser junge Mann wurde verhaftet, und, von ihm geleitet, fand die Polizei bei einer Frau ein versiegeltes Packet, das nicht weniger als 140,000 Silberrubel, in lauter Funfzig-Rubelnoten enthielt. Das Nähere über die Sache weiß man noch nicht. So viel ist nur bekannt, daß außer dem erwähnten Studenten noch drei seiner Kollegen eingezogen, sowie die gedachte Fran, die von hier abwesend war, aus der Provinz hierher gebracht wurde. Die Studenten schienen das Opfer jener berüchtigten Fälscherbande in der polnischen Emigration zu sein, welche, die Naivetät der jungen Leute mißbrauchend, ihnen einredete, daß die Fälschung ein edles patriotisches, weil Rußland schädigendes Werk sei, eine Bande, die natürlich von der großen Mehrheit der Emigration wie von allen Polen im Lande verabscheut wird. Wenigstens versichern Personen, welche die verhafteten jungen Leute kennen, daß gemeine Habgier unmöglich die Triebfeder dieser ihrer Thätigkeit sein könne. Die Noten selbst sind ohne Zweifel aus dem Auslande hereingebracht. — Die cirkulirenden falschen Noten sind übrigens sämmtlich den alten Stücken nachgemacht; man fürchtet jedoch bald auch mit Fälschung der neuen Noten überfluthet zu werden, da es Thatsache ist, daß von dem künstlich zubereiteten Papier für die neuen Noten eine beträchtliche Masse aus dem Finanzministerium in Petersburg entwendet, und mit diesem zugleich auch der Graveur entwichen ist, der die Platten zum Drucke der echten Stücke verfertigt hatte.

Newyork, 22. März. Auch hier wurde heute das Geburtstagsfest König Wilhelms gefeiert. Sehr oft hörte man die Amerikaner fragen, was denn das Wehen der Flagge auf dem Hause Broadway 117 bedeute, das Wehen einer Flagge, die den meisten Bewohnern unserer Stadt unbekannt ist. Es ist die Kriegsflagge des norddeutschen Bundes, den Königl. Aar in der Mitte und oben links die drei Farben schwarz, weiß und roth zeigend. Als heute Morgen die Flagge am Mast emporstieg, der weithin über die Häusermasse der Stadt am jenseitigen Ufer des Flusses in New-Jersey und Hoboken sichtbar ist, bedeckten sich die an den Piers zu Hoboken liegenden drei deutschen Dampfer, die „Union" und der „Herrmann" von Bremen und die „Germania" von Hamburg mit dem reichsten Flaggenschmuck, von Raa zu Raa zogen sich Taue mit Flaggen und Wimpeln, der Anblick war außerordentlich schön. Im östlichen Flusse liegen etwa 30 norddeutsche Schiffe, die alle ebenfalls zur Feier des Tages flaggten. Ein mir befreundeter Schiffs-Kapitän theilte mir mit, daß allen Führern norddeutscher Schiffe das folgende Schreiben zugegangen sei: „Am nächsten Montage, den 22. März, ist der Geburtstag des Allerdurchlauchtigsten Schirm- und Kriegsherrn des norddeutschen Bundes, Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Preußen. An diesem Tage, den unser gesammtes Vaterland jenseit des Oceans feiert, hoffe ich, daß ein jeder Führer eines norddeutschen Schiffes durch Aufhissen seiner Flagge zeigen wird, daß wir uns eins fühlen mit unserer Heimath. Der General-Konsul des norddeutschen Bundes, gez. Rösing." — Allerseits ist man freudig nachgekommen. Wie ich höre, ist heute bei dem General-Konsul ein offizielles Diner, zu dem die Notabilitäten der hiesigen deutschen Bevölkerung eingeladen sind.

Pommern.

Stettin, 8. April. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der See- und Flußversicherungs-Gesellschaft Pomerania erstattete der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Grawitz den Geschäftsbericht pro 1868. Nach demselben betragen die Einnahmen aus der Seeversicherung pr. 7,524,24 Thlr. 133,927 Thlr., aus der Stromversicherung pro 3,319,580 Thlr. 9420 Thlr., Effekten-Konto 8356 Thlr.; Total-Einnahmen 151,703 Thlr. Die Ausgaben bei der Seeversicherung: Reassekuranzprämien, Ristorni, Rückgaben 32,651 Thlr. Bezahlte und tarirte Schäden, ab Reserve aus dem vor. Jahre, 43,246 Thlr. Prämien-Reserve pro 406,186 Thlr. 19,456 Thlr., zusammen 95,353 Thlr.; bei der Stromversicherung: Reassekuranzprämien, Rabatt und Agentur-Provisionen 3228 Thlr., bezahlte und tarirte Schäden, ab Reserve aus dem vorigen Jahre, 2900 Thlr., zusammen 6128 Thlr. Unkost n 8695 Thlr., Effektenabschreibung 131 Thlr., Totalausgaben 110,308 Thlr., bleiben 41,395 Thlr. Davon Tantieme an den Verwaltungsrath 1300 Thlr., an den Direktor 1845 Thlr., also Gewinn 38,250 Thaler. Dividende 34 Thlr. pro Aktie (34 pCt. von Einschuß). Nach Ertheilung der Decharge pro 1868 wurden in den Verwaltungsrath Herr Julius Rohleder wieder-, Herr Piper neu, als Rechnungs-Revisoren die Herren Allendorf und Ed. Lübcke wieder, Herr Klemm neu gewählt.

— Wie bereits aus einer Berliner Korrespondenz unseres heutigen Morgenblattes ersichtlich, war der Herr Kultusminister v. Mühler in diesen Tagen zu dem Zwecke hier anwesend, um der Einweihung des Prediger-Seminars in Frauendorf beizuwohnen. Dieses Seminar ist das erste, welches unserer Provinz angehört. Die ersten Zuwendungen für dieses Institut aus öffentlichen Mitteln waren nicht ausreichend gewesen, um es in passender Weise auszustatten, und ist deshalb an freiwillige Beiträge namentlich Seitens der Provinz selbst appellirt worden, was große Erfolge hatte. Das Seminar selbst ist schon seit längerer Zeit in's Leben getreten, aber jetzt erst eingeweiht worden. Bisher sind fünf Kandidaten eingetreten.

— Die nächste Versammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins" findet am Montag den 12. d. M. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im „Hotel drei Kronen" hierselbst statt.

— Der Herr Kultusminister spricht sich in einem Bescheide über die Anstellungsfähigkeit der Juden als Lehrer folgendermaßen aus: „Wenn neuerdings die Anstellung einiger jüdischer Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Posen genehmigt worden ist, so bin ich mir vollständig bewußt gewesen und habe es ausdrücklich ausgesprochen, daß dies lediglich einzelne, nach den Verhältnissen der betreffenden Anstalten für zuläßig erachtete Ausnahmen seien. Wenn aber, anstatt dies anzuerkennen, der Anspruch erhoben wird, jüdischen Lehrern den Eintritt in die Lehrerkollegien höherer konfessioneller Unterrichtsanstalten als ein verfassungsmäßiges Recht allgemein zugestanden zu sehen, so finde ich mich außer Stande, um des persönlichen Interesses einzelner jüdischer Lehrer willen den christlichen Charakter der preußischen Unterrichtsanstalten, welcher auf innerer Nothwendigkeit beruht und eine durch Jahrhunderte gehende Entwickelung hinter sich hat, Preis zu geben."

— Für die im Feldzuge von 1866 invalide gewordenen Soldaten ist zur Hebung wiederholt vorgekommener Zweifel darauf hingewiesen, daß der nach Abschluß des Prager Friedens gewährte dreijährige Zeitraum, innerhalb dessen auf Grund von erlittenen Verwundungen und Beschädigungen die durch das Gesetz vom 6. Juli 1865 vorgesehenen Versorgungsansprüche erhoben werden können, am 23. August c. abläuft, später zu erhebende Ansprüche ohne Ausnahme unberücksichtigt bleiben sollen.

— Ein für die Vereins-Chronik unserer Stadt interessantes Werk ist soeben im Druck erschienen. Der älteste wissenschaftliche Verein Stettins, die physikalische Gesellschaft, hat eine Schrift erscheinen lassen, in welcher durch Herrn Stadtschulrath H. Balsam Mittheilungen über die Thätigkeit der Gesellschaft aus den Protokollen zusammengestellt sind. Ein Verzeichniß der Mitglieder, deren Zahl 83 beträgt, von der Stiftung an, ist beigefügt Außer den Mittheilungen über die Thätigkeit der Gesellschaft in den ersten 7 Jahren nach ihrer Gründung (1835—1842) ist nach den Personen eine Uebersicht über die in dem Zeitraum von 1842 bis 1867 gehaltenen Vorträge zusammengestellt worden.

†*† **Greifenhagen,** 8. April. An Stelle des hier in vieler Hinsicht unvergeßlichen Herrn Bürgermeister Ludwig, der nach Waldenburg i. Schl. einer Wahl gefolgt ist, haben unsere Stadtverordneten bei der engeren Kandidatenwahl zwischen Herrn Kampfmeyer in Rügenwalde und dem Stadtrath Herrn Winkler in Aschersleben dem Letzteren die Majorität gegeben, jedoch bis jetzt noch keine definitive Zusage erhalten. Herr Winkler soll Aussicht haben in Aschersleben als Bürgermeister gewählt zu werden und wird in diesem Falle wohl kaum eine pekuniär bessere Stellung in seinem Orte mit einer weniger guten in der Ferne vertauschen. — In unsem Kreise wird jetzt fleißig Chaussee gebaut, und wie gewöhnlich haben die großen Herren, die an der Spritze oder Spitze stehen, die Vortheile davon. Mit der Zuckerchaussee nach Garden, wie sie der Volkswitz nennt, haben wir uns gerne einverstanden erklärt, ebenso mit der dringend nothwendigen Erhöhung des Dammes über das Oderthal. Ob aber eine fernere Zuckerchaussee von Fiddichow nach Liebenow ein für kreisliche Zwecke so dringendes Bedürfniß war, lassen wird dahingestellt sein. Hier sind die Stimmen der großen Rittergüter, welche davon berührt werden, wohl mehr maßgebend gewesen, als wie die derjenigen, welche das Geld aufbringen müssen. Es ist dies eine rein lokale Chaussee ohne den geringsten Transitverkehr, und wäre es wohl besser gewesen, dafür die Gardener Chaussee über Sinzlow hinaus zu verlängern. — Trotzdem daß hier fleißig Heu aufgekauft wird, wollen sich die Heupreise doch nicht heben und ist schönes Schneidefutter zu $12\frac{1}{2}$—15 Sgr. käuflich. Bei der voraussichtlich geringen oder ganz fehlenden Klee-Ernte dieses Jahres wäre zu rathen jetzt den Bedarf zu decken, da Preise von Heu sowie die Wiesenpächte steigern dürften. Es lagern hier noch große Quantitäten schönes Heu.

** **Stralsund,** 6. April. Gestern in der neunten Abendstunde entstand in der Wohnung des Musikers K., Frankenwallstraße Nr. 20, Feuer. Durch die Hülfe einiger daselbst wohnenden Soldaten wurde dasselbe glücklicher Weise beim Entstehen gelöscht. Die vielen Hinterhäuser, die nur von Fachwerk aufgeführt sind und größtentheils von kleinen Familien bewohnt werden, hättem leicht einen größeren und empfindlicheren Schaden veranlassen können. Da man Brandstiftung vermuthete, so stellte die hiesige Polizei unter Leitung des Herrn Polizeidirektors Tamms sofort Nachforschungen an, die, wie wir hören, bereits zu einem ziemlich sicheren Resultate gediehen sind. — Seit Kurzem hat sich auch hier eine Roßschlächterei etablirt, die sich bereits eines großen Verkehrs erfreut. Der Beifall, den das Unternehmen gefunden, hat bereits zwei andere vermocht, mit dem ersten Geschäfte in Konkurrenz zu treten, so daß wir hier jetzt drei Roßschlächtereien im Betriebe haben.

Schlawe, 7. April. Am 31. März beging unser verehrte Mitbürger, der Königliche Kreis-Steuer-Einnehmer Mehring, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Wenngleich seinerseits die größte Verschwiegenheit über diesen Tag beobachtet war, so erfuhr man es doch, und die hiesige Liedertafel verabsäumte es nicht, dem Jubilar noch Abends $9\frac{1}{4}$ Uhr ein Ständchen, welchem eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft beiwohnte, zu bringen. Leider war dies die einzige, ihm an diesem Ehrentage zu Theil gewordene Aufmerksamkeit. Am anderen Tage statteten ihm Diejenigen, welche von dem Jubiläum keine Kenntniß hatten, darunter auch der Herr Landrath, ihre Glückwünsche ab.

Vermischtes.

Berlin. Um nur die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über den Prozeß v. Zastrow zu zerstreuen, erklärt die „Kr.-Z." als unwahr 1) daß der Komplice des Malers v. Zastrow ermittelt ist. Wahr ist nur, daß ein neues Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübt und der Thäter ertappt ist; für eine Schuld desselben bei dem Attentate gegen den Knaben Hancke liegt nicht der entfernteste Anhalt vor; 2) daß der Maler v. Zastrow beantragt hat, die Untersuchung und Entscheidung über die gegen ihn erhobene Anklage vor das Schwurgericht zu Brandenburg zu verweisen, angeblich wegen mangelnder Unbefangenheit der hiesigen Geschworenen. Ein solcher Antrag ist nicht gestellt worden, und konnte auch gar nicht gestellt werden, da der Antrag auf Versetzung in den Anklagestand noch nicht formirt, die dem Anklagesenat des Kammergerichts zustehende Verweisung vor das Stadtschwurgericht mithin noch gar nicht ausgesprochen ist; 3) daß die Anklage wegen mangelnden Beweises nur auf sodomia propria gerichtet werden wird. Dies ist entschieden falsch; das Beweismaterial reicht unbedingt aus, um den Mordversuch gegen Hancke vor die Geschworenen zu bringen. Dies ist bisher nur um deshalb nicht geschehen, weil die Möglichkeit vorliegt, auch den Cornyschen Mord in die Anklage zu verflechten. Die „Kr.-Z." ersucht alle Zeitungen, welche die irrigen Nachrichten gebracht haben, diese aus zuverlässiger Quelle stammende Berichtigung aufnehmen zu wollen.

— Gestern ist die drei Tage hindurch in den vorderen Salons von Arnim's Hotel geöffnet gewesene Frühjahrsausstellung des Vereins der Berliner Gartenfreunde geschlossen worden; der Ertrag aus den Eintrittsgeldern ist für die Victoria-National-Invalidenstiftung bestimmt. Die Florblumen der Saison waren diesmal in so reichen Kollektionen vertreten, daß die Ausstellungsräume eine beträchtliche Erweiterung erfahren mußten.

— Die schwedische Eisenbahnverwaltung hat einen Ingenieur nach Deutschland, namentlich nach Würtemberg und Baiern, abgeschickt, um sich mit der Anwendung des Torfes bei Heizung der Lokomotiven in Kenntniß zu setzen.

Mittweida. Ein arger Schwindel ist an dem Krämer in Wiederau ausgeführt worden. Zu demselben kommt ein Mann in anständiger Kleidung, welcher sich für einen Leipziger Polizeibeamten ausgiebt, und theilt dem Krämer mit, er hätte Auftrag, bei ihm Nachsuchung zu halten, weil man Verdacht schöpfte, er gehöre einer Falschmünzerei an, und verlangt das Papiergeld des Krämers zu sehen. Derselbe erklärt weiter nichts als einen Zehnthalerschein zu haben, und holt diesen herbei; der Fremde prüft den Schein genau und behauptet, er sei falsch, er müsse ihn wegnehmen. Eine an der Wand hängende Taschenuhr will er auch als gestohlen erkennen, verlangt auch das Silbergeld zu sehen, weil auch falsche Thaler in Umlauf wären; auf Vorzeigung dessen steckt er einige davon zu sich mit dem Bemerken: „das sind auch falsche", und nun machte er dem Krämer bekannt, daß er ihn mit nach Klausnitz nehmen müßte, wo ein Verhör stattfinden solle, weil in Klausnitz ebenfalls einige der Falschmünzerei verdächtige Leute wohnten. In Klausnitz angekommen, bezeichnet er dem Krämer auch das Haus, wo das Verhör stattfinden soll, und bedeutet ihn, er solle einstweilen in den Gasthof gehen, er würde gerufen werden, wenn es nöthig sei. Es vergehen nahe an zwei Stunden, es kommt Niemand, da wird dem Wartenden doch die Zeit lang, und er fragt im Gasthof, ob Jemand von dem fraglichen Verhör etwas wisse, aber leider mußte der arme Wiederauer nun erfahren, daß er ein Geprellter sei, denn der angebliche Leipziger Polizeimann war mit Zehnthalerschein, Uhr und einigen Silberthalern verschwunden; bis jetzt konnte man auch seiner nicht habhaft werden.

Meißen, 2. April. Bei der gestern Nachmittag auf hiesigem Kleinmarkte stattgefundenen Vorstellung der Kolter'schen Seilkünstler-Gesellschaft riß eine der Leinen, durch welche das hohe Seil auf beiden Seiten gehalten wird, damit es nicht schwankt. Durch den dadurch erfolgten Ruck kam der auf demselben gehende Seitänzer Weitzmann der Aeltere zum Straucheln, ließ die Balancirstange fallen, fiel selbst, umfaßte aber behend das Laufseil mit einem Arme und ließ sich dann an einer der erwähnten Halteleinen, ohne Schaden genommen zu haben, herab. Durch die herabfallende Balancirstange wurde ein neunjähriger Knabe nicht unbedeutend am Kopfe verletzt. Das Zuschauerpublikum war in nicht geringen Schreck versetzt.

Paris. Manche Thiere vermehren sich ins Unglaubliche. Jedermann kennt die kleinen hübschen Papageyen, welche nicht größer als Sperlinge sind. Im Monat März 1868 kaufte ein Herr Durand im Akklimatisationsgarten des Bois de Boulogne für seine Volière zwei Paare von diesen Vögeln. Diese Familie von 4 Individuen ist ganz erklecklich gediehen und hat sich so schnell vermehrt, daß sie schon im November 1868 aus 70 Köpfen bestand. In diesem Augenblicke (April 1869) umfaßt sie die Zahl von 150 Individuen.

— (Vornehme Sitten.) Eine unserer berühmtesten Modehandlungen hat vor Kurzem ihre Rechnung an eine unserer vornehmen Eleganten übersendet. Dieselbe beträgt 62,000 Frcs., darunter 5000 Frcs. geschrieben: fünf tausend Franken für Madeira. Die Klientinnen dieses Hauses lieben es allerdings, um bei der Auswahl der Stoffe nicht von Kräften zu kommen, diese durch Eintauchen von Biscuit in Madeira zu stärken. Aber 5000 Frcs. ist etwas stark.

San Francisco. Der „Courrier" von San Francisco theilt folgende merkwürdige Begegnung mit: Vor einigen Tagen ging der Saloonkeeper eines unserer ersten Hotels Nachts die Washingtonstraße entlang und befand sich plötzlich einem sehr strolchartig aussehenden Individium gegenüber, das mit einem Pistol auf ihn anlegte und „die Börse oder das Leben" forderte. — „Wenn Sie nichts wollen als Geld, sagte der unerschrockene Saloonkeeper, das will ich Ihnen wohl geben." Und er that, als wollte er in der Tasche seiner Beinkleider Geld suchen. Dadurch beruhigt, ließ der Räuber den Arm mit der Pistole sinken. Aber zu gleicher Zeit sah er sich nun seinerseits von einem riesigen Revolver bedroht, den der Angegriffe statt des Geldes aus der Tasche geholt. „Eine einzige verdächtige Bewegung und Du bist des Todes!" sagte der letztere. Dann fügte er mit einem Tone, der keine Erwiderung zuließ: „Und nun, Freund, bitte ich mir Dein Geld aus!" — Miene und Geste begleiteten diese Bitte so energisch: daß der Räuber einsah, ihm bleibe nicht gut was anderes übrig, wenn er mit dem Leben davon kommen wolle, als mit seiner Baarschaft herauszurücken, und übergab seinem Klienten 37 Dollars, welche dieser ganz gemüthlich einsteckte und am andern Tage einer milden Stiftung übermachte.

Landwirthschaftliches.

— (Aus der Provinz Preußen.) Die Wintersaaten, die in diesem Jahre reichlich sind, stehen bei uns durchweg gut und haben bis jetzt nicht gelitten; wenn das Früjahr günstig ist, so haben wir eine gute Ernte zu erwarten. — Mit der Ackerbestellung zur Sommerung wird ebenfalls schon vorgeschritten; in manchen Gegenden werden Rundgetreide und Grünfutter auf Winterfurchen gesäet; ebenso wird die fernere Bestellung überhaupt in diesem Frühjahr sehr leicht sein, weil bei der schönen Witterung, die im vorigen Herbst war, Alles gepflügt und gestürzt ist. — Futter ist noch reichlich vorhanden, namentlich Kleeheu; doch läßt sich heute über die junge Kleesaat noch wenig sagen, indem dieselbe im vorigen Jahre bei der großen Dürre schwach aufgegangen. Der Viehstand ist durchweg gesund und kräftig.

Bromberg. Ueber den Stand der Saaten in Kujawien wird der „Bromb. Ztg." Folgendes berichtet: Obwohl der verflossene Winter im Allgemeinen ein sehr gelinder genannt werden kann, so hat doch gerade die fortwährend wechselnde Witterung desselben im hiesigen Kreise auf die Wintersaaten, und zwar ganz besonders auf die Oelfrüchte, einen äußerst nachtheiligen Einfluß geübt. Der Rübsen ist auf den meisten Feldmarken fast gänzlich ausgewintert, während der Raps nur an einzelnen Stellen etwas gelitten zu haben scheint und noch einen ziemlich guten Stand zeigt. Die Roggen- und einheimischen Weizensaaten scheinen nicht gelitten zu haben, wogegen der sogenannte Kaiserweizen, eine in neuerer Zeit wegen ihres reichlichen Körnerertrages vielfach angebaute Frucht, nach übereinstimmenden Berichten gänzlich ausgefroren ist.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 7. April. Angekommene Schiffe: Christine, Mahrdt von Arnis. Johann, Blohm von Flensburg. Trigal, Archer von Leith. Siguard Slembe, Slenes von Christiania. Norman (SD), Cave von London. Colberg (SD), Streck von Reval. Hulda, Schmidt von Hadersleben. Josephine, Jönssen von Kopenhagen. Aurora, Huismann; Gerdina, Fisser von Bremen. Grevinde B. Reventlow, Rasch von Kiel. Louise, Hansen von Rendsburg. Vineta (SD), Lauter von Königsberg

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. April Witterung: Morgens Nebel und Regen, Mittags trübe. Wind NO. Temperatur + 7° R.

Weizen flauer, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 64—66 Rt., bunter 64—65 Rt., weißer 65 67 Rt., ungar. 55—60 Rt., 83—85pfd. gelber Frühjahr $66\frac{3}{8}$, 66 Rt. bez. u. Gd, Mai-Juni $66\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 67 Rt. bez., Juli-August $67\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen höher, Schluß rühriger, per 2000 Pfd loco $51\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr 51, 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni und Juni-Juli $51\frac{1}{2}$, 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $49\frac{1}{2}$, 50 Rt. bez. u. Br.

Gerste behauptet, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 39 bis 43 Rt., bessere 44—46 Rt., pomm. 46—48 Rt.

Hafer fester, pr. 1300 Pfd. loco $32\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{2}$ Rt., 47—50pfd. Frühj. $33\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $33\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $33\frac{7}{8}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- $53\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 57—58 Rt., Frühjahr Futter- $54\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Rüböl behauptet, loco $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., 700 Centner incl. Faß, kurze Lieferung $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $9\frac{23}{24}$ Rt. bez. u. Gd., 10 Br., Mai-Juni 10 Rt. bez., Sept.-Oktbr. $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr $15\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $15\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Erbsen, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $66\frac{1}{4}$, Roggen $51\frac{3}{4}$, Erbsen $54\frac{1}{4}$, Rüböl $9\frac{23}{24}$, Spiritus $15\frac{1}{2}$.